

Vorwort.

Aus Schulkreisen wurde seinerzeit der lebhaft Wunsch laut nach einer für Unterrichtszwecke geeigneten Handkarte von Bayern. Dieselbe sollte den Anforderungen einer guten Heimatskarte genügen und insbesondere in Bezug auf Geländedarstellung Besseres leisten als die bisher im Gebrauche befindlichen derartigen Karten. Diesen Wünschen konnte nur in dem für Schulkarten etwas großen Maßstabe von 1 : 1 000 000 entsprochen werden. Mit Annahme des Maßstabes war auch das Format der Karte gegeben, die nach ihrer Fertigstellung allseitige Zustimmung fand. Zugleich gelangte auch von vielen Seiten an die Herausgeber die Aufforderung, in gleicher Darstellungsweise einen vollständigen Atlas zu bearbeiten, der speziell dem in Bayern für die Mittelschulen aufgestellten Lehrplane entsprechen würde.

Zunächst gab das durch die Karte von Bayern festgelegte Format Anlaß zu einigen Bedenken. Dasselbe ist für Schulzwecke allerdings etwas groß. Allgemein aber werden von Schulgeographen große Maßstäbe verlangt. Diese und ein kleines Format sind aber, wenn man nicht Zusammengehöriges zerreißen oder andere Unzukömmlichkeiten hinnehmen will, nicht wohl zu vereinigen. Das Format aller schon bestehenden besseren Atlanten für höhere Lehranstalten ist nun auch immer noch zu groß, als daß diese Atlanten in einem gewöhnlichen Schulsacke untergebracht werden könnten. Die ausschlaggebende Forderung bezüglich des Formates kann daher nur die sein, daß der Schüler das Kartenblatt noch gut zu überblicken und auf der Schulbank bequem auszubreiten vermag. Trotz mehrjährigem Gebrauche der Karte von Bayern ist in dieser Richtung kein Anstand erhoben worden. Deshalb konnte deren Format um so mehr festgehalten werden, als damit die Möglichkeit der Einführung verhältnismäßig großer Maßstäbe und insbesondere einer klaren Darstellung der Erdteile auf einem Blatte gegeben war.

Bei Bearbeitung der Kartenblätter wurde die Herstellung eines charakteristischen Bildes von der **physikalischen** Beschaffenheit der Erdoberfläche in erste Linie gestellt. Auf Grund eines klar sich abhebenden Wassernetzes sowie durch eine wohlbemessene Gelände-Generalisierung, die — dem Maßstabe entsprechend — ebensoweit von einer nur schematischen Andeutung von Höhenzügen, als von einer verwirrenden Wiedergabe von Gelände-Einzelheiten sich fern hält, durch kräftiges Hervorheben der charakteristischen Linien und endlich durch Zusammenfassen der einzelnen Glieder in geschlossene natürliche Einheiten durch ein gut abgestuftes Höhenschichtenkolorit dürfte eine Reihe von Kartenbildern geschaffen sein, die allen Anforderungen in Bezug auf Richtigkeit, Schönheit und Zweckmäßigkeit entsprechen. Die Anordnung der Höhenstufen weicht von der sonst üblichen Gliederung insofern ab, als zur Hervorhebung der Hochlandgebiete die Beifügung einer Stufe von über 1000 Metern für notwendig erachtet wurde. Innerhalb der Stufen geben zahlreiche Koten genügenden Aufschluß über Höhenlage von Gipfel- und Talpunkten. Die Darstellung der Meerestiefen mußte, um ein ruhiges, klares Bild beizubehalten, auf Ausscheidung von Flach- (bis 200 m) und Tiefsee (über 200 m) beschränkt bleiben.

Für Aufnahme von **Gebirgs-, Landschafts- und Ortsnamen** waren im allgemeinen die in Bayern genehmigten und eingeführten Lehrbücher maßgebend: eine Überladung der Karte durch Schrift sollte jedenfalls vermieden werden.